



Nr. 257.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 3. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Spannung zwischen England und Schweden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Zur militärischen und politischen Lage.

Den neuesten Nachrichten zufolge befindet sich die bulgarische Armee in siegreichem Vormarsch auf Nisch. Drei Viertel der Strecke Piroz—Nisch hat sie bereits hinter sich. Auch Lesovac wird im Süden von starken bulgarischen Kräften angegriffen, sodaß in kurzer Zeit Nisch von Südosten und Südwesten bedroht werden dürfte. Gleichzeitig gehen die Bulgaren im Bereich der oberen Morava, auf der Strecke Branja—Pristina vor, mit der Absicht, den Rückzug der serbischen Hauptmacht nach Albanien unmöglich zu machen. Von Norden her sind die Heere der Verbündeten in glänzendem Vormarsch begriffen; die westliche Morava ist in ihrem Mittellauf erreicht, und mit jedem Tag, den unsere Truppen nun südlich des Höhenzugs Rudnik vorwärts schreiten, würden sie dem serbischen Hauptheer, das im Bereich von Krusevac, wo die westliche und südliche Morava sich vereinigen, vermutlich die Entscheidungsschlacht erwartet, mehr in den Rücken gelangen. Eine lange Frist zur Ueberlegung bleibt den Serben also nicht. Zwar soll der Vierverband den Serben den billigen Ratsschlag gegeben haben, sich nach Montenegro zurückzuziehen, aber dieser Rückzug wird angesichts der scharf nachrückenden Gegner sich nicht so „planmäßig“ vollziehen können, wie man gern glauben möchte. Wenn die serbische Hauptmacht sich in eine größere Schlacht bei Krusevac einläßt, so wird ihr kaum die Zeit bleiben, sich rechtzeitig loszulösen, und dann werden eben sehr wahrscheinlich der rechte Flügel der verbündeten Nordarmee und die von Pristina aus nach Norden vorrückenden Bulgaren den Rückzugsweg verlegt haben. An der oberen Wardar, zwischen Ueskub und Veles (Kuprülük) scheinen heftige Kämpfe im Gange zu sein. Die Serben haben hier in der letzten Zeit starken Widerstand geleistet. Jetzt soll sich jedoch der größte Teil der dortigen serbischen Streitkräfte in eine vorbereitete Stellung bei Prilig, (etwa 30 km südwestlich von Veles) zurückgezogen haben, um dort eine Entscheidungsschlacht anzunehmen. Von den Ententetruppen bei Strumitza hört man vorerst nichts mehr, ebensowenig verlautet etwas Greifbares über die Absichten des neuen Obergeneralstabs des Vierverbandes, der nach den letzten Beschlüssen in London seinen Sitz in Paris haben soll. Die nächsten 8 Tage werden aber doch die Pläne wenigstens bezüglich der Hilfeleistung für Serbien enthüllen müssen, denn sonst könnte bei der Raschheit, mit der die Operationen auf dem serbischen Kriegsschauplatz ihrem Ende entgegenstreiten, die etwa zugedachte Entsetzungsaktion, die also nur noch über Albanien kommen müßte, buchstäblich ins Wasser fallen. Und was gerade die Landung in Albanien anbelangt, so sind auch da wieder recht unangenehme Reibungsmomente für den Vierverband gegeben. Es heißt, daß Griechenland, das sich vorher schon so „renitent“ gezeigt hat, sich auch einer Landung von Vierverbandstruppen in Balona widersehen wolle, und daß es im Sinne habe, in diesem Falle das von ihm beanspruchte albanische Interessengebiet zu besetzen. Man munkelt dann wiederum, daß in einem Abkommen zwischen Bulgarien und Griechenland, letzteres das mazedonische Monastir zugestanden erhalten habe, wodurch ein wesentlicher Reibungspunkt zwischen diesen beiden Staaten in der mazedonischen Frage beseitigt wäre. Mit der Neutralität Griechenlands als Höchstleistung zu Gunsten des Vierverbandes wird man sich im Ententelager also wohl abfinden müssen. Und damit dürfte auch die Hoffnung, Rumänien doch noch zu gewinnen, auf ein Minimum herabsinken.

In den Hauptstädten der feindlichen Mächte aber wird immer noch beratschlagt, wie dem drohenden militäri-

Spannung zwischen England und Schweden.

Christiana, 2. Nov. Der Korrespondent der „Nftenposten“ berichtet aus London, dort gingen Gerüchte um, die bisher noch nicht dementiert seien, wonach die britische Regierung den dortigen Banken u. Handelshäusern geraten habe, ihre skandinavischen Guthaben schnellstens einzutreiben, da namentlich Schweden im Begriff sei, sich demnächst Deutschland anzuschließen. Man riet nach derselben Quelle auch den Banken ab, überhaupt skandinavischen Privatdarlehen zu geben. Die Gerüchte hielten sich in Citykreisen, wo man ein Dementi erwartet, damit sie nicht noch in weiteren Kreisen Glauben fänden. Diese Nachricht fällt mit dem Abbruch der schwedisch-englischen Verhandlungen zusammen. „Tidens Tegn“ teilt eine am Sonnabend im hiesigen schwedischen Hilfsverein vom schwedischen Gesandtschaftssekretär von Darbel gehaltene Rede mit, die folgendermaßen schloß: Wir alle wünschen, außerhalb des Krieges zu bleiben, aber der Ernst der Zeit mahnt uns, zusammenzutreten, und wir sind glücklich im Bewußtsein, daß, was auch geschieht, wir als Brüder Schulter an Schulter stehen werden. — Wie das Blatt feststellt, fanden diese Worte brauenden Beifall.

Stockholm, 2. Nov. Von der Ladung des schwedischen Dampfers „Annie Johnson“, der am 27. Okt. nach Kirtwall gebracht wurde, wurden drei Viertel der für schwedische Firmen bestimmten 5000 Tons Fracht an Leder und Kaffee beschlagnahmt. Der Rest blieb zur Verfügung des englischen Preisgerichts. Der Kapitän protestierte. — Der Helsingborgdampfer „Consul Olsen“ wurde auf der Reise von Port Tampa nach Linnhamm mit 4000 Tons Kophosphat von einem englischen Wachtboot nach Swansea zur Frachtlösung eingebracht. Auch der holländische Dampfer „Heelsum“ mit Kophosphat für Schweden an Bord, wurde nach einem unbekanntem englischen Hafen aufgebracht.

ischen Zusammenbruch begegnet werden könnte. Die Ministerwechsel allein tun es nicht, wenn man an verschiedenen Orten überhaupt noch daran denkt, daß die Lage eine Wendung erfahren könnte. Es wird anlässlich des allerdings offiziell noch nicht bestätigten Ministerwechsels in Rußland wiederholt auf die eigentümlich ähnliche Wahl der neuen Persönlichkeiten sowohl in Paris als auch in Petersburg hingewiesen. Hier wie dort sind Männer ins Kabinett genommen, die auf Grund ihrer Laufbahn mit Berliner und Wiener Verhältnissen vertraut sind. Wir wollen vorerst diese Neugestaltung nicht als Symptom betrachten, der Gang der militärischen Operationen aber kann den neuen Ministerien den Charakter von „Uebergangskabinetten“ verleihen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 2. Nov. Westlicher Kriegsschauplatz: Von starken feindlichen Feuerüberfällen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts zu berichten.

Der östliche Kriegsschauplatz: Die Eisenbahn Ludum—Riga hat wieder den Betrieb aufgenommen. Na weitere Fortschritte im Osten sind nicht zu berichten. Die Angriffe auf die russische Front sind nicht zu berichten. Die Angriffe auf die russische Front sind nicht zu berichten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generals v. Vinjungen: Die Russen versuchten unser Vorgehen westlich von Czartorst durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Unser Angriff wurde darauf fortgesetzt.

Bei Siemitowce war es den Russen vorübergehend gelungen in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemitowce selbst wurde nach erbittertem Nachtkampf heute morgen zum größten Teil wieder erstickt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkankriegsschauplatz: Nördlich und nordöstlich von Cacat ist der Austritt aus dem Bergland südlich Gen. Milanovac in das Tal der westlichen (Goslijska) Morava erzwungen. Cacat ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragevac sind genommen. Beiderseits der Morava ist die allgemeine Linie Bagdan—Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 31. Oktober die Bezdanhöhe, westlich von Slatina, an der Straße Knjazevac—Soko—Banja und die Höhen beiderseits der Turija, östlich von Sverljig in Besitz genommen. Im Risavatal, nordwestlich von Bela Palanka, wurde Brandol überschritten.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 2. Nov. Amtliche Mitteilung vom 2. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe an der Strypafront dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tiefgegliederten Sturmkolonnen bei Sienawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unsere Hände übergeben wurde. Ein unter großen Verlusten erfolglos abgemachter russischer Angriff wurde abgelehnt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern wurde im Gorgonjano wieder heftig gekämpft. Die Italiener auf beiden Seiten der Fronten, namentlich an der Kärntner Front herangebrachte Infanterieverbände auf. Unter diesen Umständen verjagt der Feind um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Rückhalt selbst, als auch gegen die Räume von Piawa und beiderseits des Monte San Wagner. Unter schweren Verlusten wurden die Italiener überall zurückgeworfen. Die Angriffe auf die Fronten wurden durch die italienischen Kräfte abgelehnt. Die Angriffe auf die Fronten wurden durch die italienischen Kräfte abgelehnt.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche
ist ausgebrochen in Ebhausen O. A. Nagold.
Calw, den 2. November 1915.
A. Oberamt: Amtmann Rippmann.

Nachtrag
zu den im „Staatsanzeiger“ vom 31. Juli und 24. September 1915 erfolgten Bekanntmachungen, betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel.

1. Die Einleitung erhält folgende Fassung:
Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachungen über Borraterhebungen vom 2. Februar 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Borraterhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

2. Der § 12 erhält folgende Fassung:
Strafbestimmungen.
Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Auch können Borräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. Wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt.

2. Wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt.

3. Wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Stuttgart, den 29. Oktober 1915.
Der stellv. Kommandierende General
(gez.) v. Marchtaler.

Obige Nachtragsbestimmung wird hiermit bekannt gegeben.
Calw, den 1. November 1915.
A. Oberamt: Binder.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 12. September 1914 (Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ vom 12. September 1914) Ziffer II wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

1. Kupfer, Zinn, Aluminium, Blei, Antimon, Nickel, und Zink auch als Altmetall, Abfälle und Rückstände,
2. Legierungen und Verbindungen der unter Ziffer 1 genannten Metalle untereinander und mit anderen Stoffen, auch in Altmetall, Abfällen und Rückständen,
3. Waren jeder Art und in jedem Zustand der Bearbeitung, zu deren Herstellung die oben genannten Metalle oder deren Legierungen und Verbindungen (Ziffer 1, 2.) verwendet worden sind.

II. Ausgenommen von dem Ausfuhr- und Durchfuhrverbote zu Ziffer 1 sind Sendungen von Erzeugnissen der oben genannten Metalle oder ihrer Legierungen und Verbindungen (Ziffer 1, 2.), soweit sie ein Gewicht von 2 kg nicht übersteigen oder nicht mehr als 2 kg der obengenannten Metalle oder ihrer Legierungen und Verbindungen (Ziffer 1, 2.) enthalten.

Berlin, den 22. Oktober 1915.
Der Reichskanzler.

Auf vorstehende im „Staatsanzeiger“ Nr. 252 (Beilage veröffentlichte Bekanntmachung werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen.

Calw, den 1. November 1915.
A. Oberamt: Binder.

Haferaatgutmenge.

Die Württ. Landesfüttermittelstelle hat auf Ansuchen die Saatgutmenge von Hafer im Oberamtsbezirk Calw im Jahre 1916 auf zwei Doppelzentner Hafer für das Hektar erhöht.

Mit dieser Menge dürfte bei sachgemäßer Reinigung

des Saathafers sowie richtiger Bodenbearbeitung, Unkrautbekämpfung und Düngung auszukommen sein.

Calw, den 1. November 1915.
A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 252 erschienene Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 21. vor. Mts., betreffend das Verbot des Vorverkaufs von Stroh der Ernte des Jahres 1915, werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Calw, den 1. November 1915.
Regierungsrat Binder.

A. Oberamt Calw.

Kurs für Fußmacherinnen.

Die A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, nach Neujahr in Stuttgart einen Kurs für Fußmacherinnen im Herstellen von Hütförmern und Garnieren derselben nebst Materialienlehre von vierwöchiger Dauer abzuhalten.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 44.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden, an welche ich zu diesem Zwecke hiermit das Ersuchen richte, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Calw, den 1. November 1915.

Reg.-Rat Binder.

Gültigkeit der hohenzollernschen Gastmarken in Württemberg und der württembergischen in Hohenzollern.

Das zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden über die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken abgeschlossene Abkommen ist mit Wirkung vom 1. November ds. Js. ab auf Hohenzollern ausgedehnt worden.

Die hohenzollernschen Gastmarken haben auf weißem Papier den Ausdruck Hohenzollern, tragen das preussische Wappen und lauten wie die württembergischen Gastmarken auf 40 Gramm Hausbrot. (Siehe Min.-Bekanntmachung vom 30. ds. Monats im Staatsanzeiger Nr. 256.)

Calw, den 2. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Die englischen Verluste seit der letzten Offensive.

London, 2. Nov. Die gestrige Verlustliste enthält 234 Offiziere, 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4303 Mann von der Westfront. Die Verluste auf der Westfront seit Beginn der Offensive am 25. September betragen 2958 Offiziere, 45 288 Mann.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

London, 2. November. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Torpedoboot 96 ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. 2 Offiziere und 9 Mann werden vermißt.

Die Balkanlage.

Ein neutrales Urteil.

Wien, 2. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Reichspost“ in Sofia erhält von neutraler diplomatischer Seite die Mitteilung, daß die zwei noch neutralen Staaten sich langsam, aber merklich von der Bierverbandsspolitik zu lösen beginnen. Die Beziehungen Rumäniens und Griechenlands zum Bierverbande werden stetig kälter. Der neutrale Diplomat äußerte, daß nach seiner Meinung der baldige Eintritt der serbischen Katastrophe den Weltfrieden bringen dürfte.

Serbiens Ultimatum an Rußland.

Budapest, 2. Nov. Das Blatt „Bilag“ meldet laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Sofia: Der serbische Gesandte in Petersburg erschien im russischen Ministerium des Außen und teilte mit, daß, wenn Rußland nicht baldigst solche Truppenmassen nach Bulgarien schicke, daß der wesentliche Teil der serbischen Kräfte befreit werde, die serbische Regierung genötigt sei, mit den Zentralmächten und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen.

Griechenland und Bulgarien.

Berlin, 2. Nov. Aus Rotterdam wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: die Athenische Zeitung „Nea Simera“ berichtet, daß die Demobilisierung der griechischen Armee vom Ausgang des Krieges der Bulgaren gegen Serbien abhängen wird. Griechenland werde gleichzeitig mit Bulgarien demobilisieren. Der Zeitpunkt hierfür würde nach Auffassung der militärischen Sachverständigen nach 6 Wochen gekommen sein. Bul-

garien teilte Griechenland mit, daß die in Mazedonien operierenden Armeen ihr Programm auf die Befestigung des mazedonischen Gebiets nördlich Monastir beschränkten. Bulgarien werde nicht weiter nach Süden vorrücken, es sei denn, daß englische und französische Angriffe es dazu zwingen. Damit wird bestätigt, daß Monastir außerhalb des bulgarischen Ausdehnungsprogramms liegt, weil es Griechenland als Lohn für seine Neutralität zugesichert worden ist.

Ein griechisch-französischer Zwischenfall.

Berlin, 2. Nov. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Okkupation Kavallas hat Griechenland gezwungen, bei Saloniki und an der gesamten Linie nach Aesklub eine größere Truppenmasse zu konzentrieren. In diesem Gebiet ist es zu einem Zwischenfall gekommen, indem griechische Truppen auf französische, die sich vor den herandrängenden Bulgaren aus Serbien wieder auf griechischen Boden zurückziehen mußten, mehrere Schiffe abgaben. Das vielgestaltige Balkanproblem mag dem Bierverband noch manche Ueberraschungen bringen.

Auflösung des serbisch-griechischen Bündnisvertrags?

Frankfurt, 2. Nov. Aus Budapest erfährt die „Frankf. Zeitung“: Entgegen anders lautenden Meldungen, wird nach einer Athener Nachricht des „Bilag“ das freundschaftliche Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien als gesichert bezeichnet. Der griechische Gesandte in Rom erklärte namens seiner Regierung, daß Griechenland aufhörte, mit Serbien in Bündnis zu stehen. Serbien habe ohne vorherige Verständigung Griechenlands Bulgarien angegriffen. Der seinerzeitige Balkanvertrag verpflichte Griechenland in keiner Weise, Serbiens Bestrebungen und die Interessen der mit ihm verbündeten Mächte zu fördern. Griechenland könne Serbien in keiner Weise Hilfe bieten, es werde auch nicht seine internationale Lage durch unmotivierte Aktionen erschüttern.

Russische Kriegsschiffe in der Donau.

(W.B.) Berlin, 3. Nov. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Budapest berichtet: Das Blatt „A Bilag“ meldet aus Bukarest: Die Hafensbehörde von Turn-Severin erstattete der Regierung Bericht, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhafen eingelaufen sei. Der Hafenskommandant gewährte ihm 24 Stunden Hafenaufenthalt. Nach Ablauf dieser Frist blieb aber das russische

Kriegsschiff im Hafen. Außerdem erhielt die Regierung die Nachricht, daß in Silistria ebenfalls russische Schiffe eintrafen, ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumänische Regierung teilte dem russischen Gesandten folgendes mit: Da die russischen Kriegsschiffe offensichtlich beabsichtigen, den Donauverkehr der Mittelmächte und Bulgariens zu stören, dies aber Rumänien in den Krieg hineinzuziehen könnte, so fordert die rumänische Regierung zur Vermeidung weiterer Verwickelungen, daß die erwähnten russischen Schiffe unverzüglich die Häfen verlassen. — Es verlautet, daß der russische Gesandte die Zurückziehung der russischen Schiffe veranlaßt hat.

Von unseren Feinden.

Zur Ministerkrisis in Rußland.

Wien, 2. Nov. Die Blätter behandeln die Neutermeldung über die angebliche Veränderung in der russischen Regierung noch als der Bestätigung bedürftig. (Notiz: Aus Petersburg liegt bisher keinerlei Nachricht über diesen Gegenstand vor. W.B.) Immerhin stellen sie fest, daß solche Veränderungen eine förmliche Umwälzung in Rußland bedeuten würden, die unzweifelhaft im Innern einen Sieg der Regierung kund tun würden. Das „Fremdenblatt“ findet es jedenfalls interessant, daß, wie der frühere französische Botschafter in Berlin, Cambon, als Generalsekretär des Außen in Paris, so Schebeko, der frühere russische Botschafter in Wien und Botschaftsrat in Berlin, Goremykin in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten antretten sollen. Die Ähnlichkeit dieser Erscheinung sei gewiß merkwürdig. Die größte Bedeutung messen die Blätter dem Rücktritt Sazonows bei. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Damit ist die Politik des verbrecherischen Uebermuts, der Hinterlist, des Räntspiels, der läugerischen Verdrehung zu Fall gekommen. Der Rücktritt Sazonows ist ein Eingeständnis der völligen Niederlage der russischen Diplomatie.“ — Die „Neue Fr. Presse“ sagt, der Alpdruck würde auf der ganzen Welt mit diesem Räntspieler ärgster Art. diesem Künstler der Fälschungen, verschwinden. Auch die „Neue Freie Presse“ findet die Berufungen Schebekos und Cambons merkwürdig, und erklärt, wenn sich die russische Ministerkrisis bewahrheiten sollte, so wäre dies ein neues wichtiges Zeichen der Zerfetzung des Bierverbands. Die „Reichspost“ betrachtet den Regierungswechsel in Rußland vor allem als eine Enttäuschung für die

Anhänger der bedingungslosen Fortführung des Krieges.

Berlin, 2. Nov. Aus Genf wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Vom Pressebureau des Pariser Auswärtigen Amtes wird die Nachricht von der Demission Sazonows mit antirussischen Vorgängen in Persien in Zusammenhang gebracht, wo die russische Diplomatie ihren Aufgaben nicht entsprochen habe. Eine Bestätigung der Meldung, daß Goremykin das Auswärtige Amt übernehme, liege noch nicht vor. Diese Veränderung würde in Paris durchaus willkommen sein, weil der Geschäftsgang innerhalb des Bierverbands wesentliche Vereinfachungen erfähre. Das gleiche Ziel werde laut „Temps“ in London angestrebt, wo dem aus etwa 10 Mitgliedern zusammensetzenden Kriegskontrollrat ein unmittelbares Entscheidungsrecht zustehen soll.

Berlin, 2. Nov. Aus Kopenhagen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Die Reichsduma dürfte während des Monats November überhaupt nicht zusammentreten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß man eine Form findet, um die Einberufung der Volksvertreter überhaupt für absehbare Zeit zu verhindern. Man will diesen Streich gegen das russische Parlament damit bemänteln, daß erklärt wird, während der Dauer des Krieges seien politische Erörterungen unzulässig. Wenn also für die Kabinettsveränderung im wesentlichen innerpolitische Gründe maßgebend gewesen sind, so bot diese Umgestaltung nur eine gute Gelegenheit, um den monatelang schon beschlossenen Rücktritt Sazonows zu verwirklichen. Die Stellung dieses Ministers mußte seit dem Tage für unhaltbar gelten, da die Ereignisse auf dem Balkan eine Wendung nahmen, die das Prestige Rußlands in der schwersten Weise erschütterten.

Rußland und Persien.

(WB.) Teheran, 2. Nov. (Pet. Tel.-Ag.) Der russische Gesandte hat im Auftrag der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn die Gerüchte über den Abschluß eines Sondervertrages zwischen Persien einerseits und Deutschland und der Türkei andererseits sich bestätigten, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens beruhe, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung des Gesandten hat nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch für jede andere persische Regierung Gültigkeit, wenn sie das Schicksal ihres Landes mit dem der Feinde Rußlands verknüpfen sollte. — Bekanntlich bestand der russische und englische Grundsatz der Unantastbarkeit Persiens bisher darin, daß vor dem Krieg die beiden „Schutzmächte“ dort entsprechend der Einteilung ihrer Interessensphären nach Belieben schalteten und walteten. Jetzt, da der Gedanke an Wirklichkeit gewinnt, daß Persiens wirkliche Unabhängigkeit durch deutsche Machtentwicklung gefährdet werden könnte, erinnert man sich in Petersburg und London auf einmal, daß man ja selbst die „Unabhängigkeit“ dieses Staates in einem Abkommen beschlossen hat, — analog dem typischen Vorgang in Aegypten, der Mandschurei, Marokko usw.

Die vermutliche Rede Asquith's.

(WB.) London, 2. Nov. Der als gut unterrichtet geltende parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ verbreitet sich über die Rede, die Asquith heute Abend zu halten beabsichtigt. Asquith wird vor allem den Nachdruck darauf legen müssen, daß die Kraftanstrengung der Engländer und der Alliierten fortwährend größer geworden sei, und wird auf die Bestandsvermehrung der englischen Streitkräfte in Frankreich hinweisen, auf die Verlängerung der Linie, die diese besetzt halten, auf den überlegenen Geist und die Kampffähigkeit der englischen und der französischen Truppen, auf die militärische Wiedergeburt Rußlands, die Vergrößerung der englischen Flotte, den maritimen Erfolg in der Ostsee, ferner auf die riesige Vermehrung der Munitionserzeugung, sodaß England jetzt die Armeen versorgen könne, ferner auf den Erfolg des neuen Anwerbungsplanes und den Beschluß der Alliierten, Serbien mit ansehnlichen Streitkräften zu unterstützen. Hieran könne sich noch ein Vergleich zwischen dem deutschen und dem englischen Kredit und den Finanzen beider Länder schließen.

Englische Verteidigungsmaßnahmen in Aegypten.

(WB.) Berlin, 3. Nov. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Aegypten eingetroffene Reisende berichten, der „Tribuna“ zufolge, daß die Engländer am Suezkanal gewaltige Vorbereitungen gegen einen etwaigen türkisch-deutschen Angriff getroffen haben. Große Anlagen seien geschaffen worden, um längs des Kanals weite Wüstenstreifen unter Wasser setzen zu können.

China unter dem Druck Japans, Englands und Rußlands.

(WB.) London, 2. Nov. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, wurden die Vorstellungen, die der japanische Geschäftsträger in Peking unternahm, um der Bewegung zur Herstellung der Monarchie Einhalt zu tun, von dem englischen und dem russischen Gesandten in Peking unterstützt. Das Auswärtige Amt in Tokio veröffentlichte eine Mitteilung, wonach der japanische Geschäftsträger in Peking beauftragt wurde, mitzuteilen, daß der Errichtung der Monarchie gegenwärtig so gut wie sicher Unruhen folgen werden, die den Frieden im fernem Osten und die Interessen der europäischen kriegführenden Nationen gefährden würden. Daher begünstige Japan ein Hinauschieben der monarchistischen Pläne der chinesischen Regierung. — Die „Times“ melden dazu, der chinesische Minister des Außern habe vorsichtig geantwortet, seiner Ansicht nach sei die Regierung völlig Herr der Lage. Unruhen seien nicht zu befürchten. Die Angelegenheit befinde sich nicht mehr in den Händen der Regierung, die dem Willen des Volkes entsprechen müsse. Der Korrespondent des Blattes schließt, man betrachte es als ein Zeichen der Zeit, daß der Vertreter Japans diese Vorstellungen erhoben habe. Was die düstere Auffassung Japans und der anderen Fremden über die Lage betreffe, so fehle es an sicheren Nachrichten darüber, ob wirklich eine Opposition vorhanden sei, die ernste Unruhen hervorrufen könnte. — Die „Times“ dürfte diesmal ausnahmsweise das Richtige getroffen haben. Aber die drei für das Wohl Chinas so besorgten Staaten fürchten eben, daß durch die monarchische Gewalt die nationale Entwicklung Chinas eine Kräftigung erfahren könnte, und das will man in Tokio, Petersburg und London aus „naheliegenden“ Gründen verhindert wissen.

Deutsche Nachrichten.

Unterstaatssekretär Zimmermann zur inneren und äußeren Lage.

Berlin, 2. Nov. Aus Kopenhagen wird der „Bosnischen Zeitung“ gemeldet: Der Geschäftsführer der dänischen Sozialdemokratie Thorwald Stauning veröffentlicht im Blatt „Sozialdemokraten“ eine Unterredung mit dem deutschen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Zimmermann, der zunächst seine warme Anerkennung für das Auftreten des dänischen Volkes unter den schweren Ereignissen des jetzigen Krieges aussprach. Was das Auftreten der deutschen Regierung gegenüber der Sozialdemokratie angeht, so wies der Unterstaatssekretär Zimmermann auf die Aussprüche des Kaisers u. des Reichskanzlers hin und fügte als seine persönliche Auffassung hinzu, daß für die positive Zusammenarbeit nach dem Kriege günstige Ausichten beständen. Politische Kämpfe würden natürlich wieder stattfinden, aber die harte Zeit habe das Volk zur Arbeit auf gemeinsame Ziele zusammengeführt und dies Verhältnis wünsche die Regierung auch nach dem Kriege nicht zu ändern. Stauning betonte schließlich die Friedenssehnsucht der neutralen Völker und sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland etwaige vorbereitende Versuche zum Frieden wohlwollend aufnehmen werde. Herr Zimmermann versicherte, sobald vernünftige Vorschläge gemacht würden, wäre das Volk wie die deutsche Regierung bereit, sie wohlwollender Erwägung zu unterwerfen. Aber von Deutschland könnten Friedensvorschläge nicht ausgehen. Das würde von dem Gegner als Schwäche gedeutet und die gegenteilige Wirkung als die beabsichtigte haben. Deutschland habe den Krieg nicht gesucht. Der deutsche Kaiser und die deutsche Regierung hätten bis zuletzt intensiv an der Erhaltung des Friedens gearbeitet, um die Menschheit vor dem furchterlichen, jetzt über die ganze Welt gehenden Krieg zu behüten. Stauning schließt: Ich verließ den einflussreichen Mann mit dem Eindruck, daß eine bedeutungsvolle Entwicklung in großen deutschen Reich bevorsteht, wenn wieder einmal die Möglichkeit zur Aufnahme sozialer und kultureller Aufgaben und intensiver politischer Arbeit eingetreten sein wird.

Deutscher Unterricht in der Türkei.

Berlin, 3. Nov. In der „Bosn. Ztg.“ schreibt der türkische Generalkonsul a. D. Halil Halil über deutschen Unterricht in der Türkei: Ueberall in der Türkei wird man sich darüber klar, daß Deutschland die Stätte ist, um Kenntnis zu erwerben und das Land, in dem man die besten Lehrer findet.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. November 1915.

Zur Butter- und Milchpreisregelung.

* Zur gestrigen Mitteilung über die Butterpreise ist noch ergänzend nachzutragen, daß der Preis für Landbutter nicht höher als 1 M 50 S angesetzt werden darf. Diese gewissermaßen dritte Qualität ist also solche Butter, die meistens von der landwirtschaftlichen Bevölkerung ohne sonderliche technische Behandlung hergestellt wird, und auch zum größten Teil nur an den Markttagen von den Produzenten selbst verkauft wird. Sie wird auch als Kochbutter bezeichnet. Höchstpreise für Milch sind nur insoweit festgesetzt, als diese Milch zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist. Für diese Milch dürfen nicht mehr als 18 Pfennige das Liter verlangt werden. Für die im Haushalt zu verwendende Milch haben, wie uns mitgeteilt wird, die Milchhändler den Preis von heute ab von 20 auf 22 Pfennige heraufgesetzt. Das dürfte im Hinblick auf Calws Charakter als Landstadt doch etwas übertrieben sein, da die Händler hier doch meistens auch Erzeuger sind, und wenn das nicht der Fall ist, wohl kaum den Höchstpreis von 18 Pfennigen für ihre Ware zahlen müssen. Diese wiederholte Preissteigerung greift tief in die Ernährung mancher Familien ein.

Zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

An die Einwohnerschaft!

(EW.) Die mit dem 1. November in Kraft getretene Verordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober d. J. wendet sich: 1. an die Metzger und Lebensmittelverkäufer, 2. an die Wirte, 3. an das Publikum.

1. Den Metzgern und Lebensmittelverkäufern ist unterjagt, Dienstags und Freitags Fleisch (Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, Fleisch von Geflügel und Wild aller Art und Speck) und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an irgend jemanden gewerbsmäßig zu verabsolgen. Dabei ist nebensächlich, ob die Ware bar bezahlt oder ob der Kaufpreis gestundet wird; auch Schenkung im dem Sinne, daß später abgerechnet werden soll, macht die Abgabe nicht erlaubt.

2. Wirte (im weitesten Sinn, auch Inhaber von Vereins- und Erfrischungsräumen) dürfen ihren Gästen Dienstags und Freitags keinerlei Fleischspeisen vorsetzen, wobei unter Fleischspeisen alle Fleischarten und alle Fleischwaren verstanden werden, die nach Ziffer 1 an diesen Tagen vom Verkauf ausgeschlossen sind. Weiterhin ist ihnen verboten, Montags und Donnerstags zerlassenes Fett, sowie Fleisch (Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch), ferner Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen zu verabsolgen, die mit Fett (Butter, Butterschmalz, Del, Kunstspeisefett aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweinefett) oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, auch wenn die Speisen schon vor den verbotenen Tagen zubereitet worden sind. Endlich dürfen Wirte Samstags kein Schweinefleisch verabsolgen.

Erlaubt ist dagegen Montags, Donnerstags und Samstags die Verabsolung des nach Vorstehendem verbotenen Fleisches als Ausschnitt auf Brot (Schinkenbrot, Würstbrot und dergl.). An den anderen Tagen, also Mittwochs und Samstags, tritt eine Beschränkung der Wirte in der Fleischabgabe nicht ein. Für Festtage, die auf die Werktage fallen, gelten die Vorschriften des betreffenden Werktages.

3. Das Publikum macht sich strafbar, wenn es an den dem Verbot unterliegenden Tagen Metzger, Lebensmittelverkäufer oder Wirte zur Verabsolung verbotener Waren und Speisen bestimmt. Uebrigens können unter Umständen für den Schuldigen schlimme Folgen eintreten, wenn wegen der durch ihn veranlaßten Gesetzesverletzung der Betrieb des Geschäftsmannes der behördlichen Schließung verfiel. Im übrigen wird von Einsicht und der Willensstärke des Publikums erwartet, daß ein jeder ohne irgend eine Ausnahme Dienstags und Freitags während des ganzen Tages des Fleischgenusses sich enthält und — abgesehen von Fisch — mit ausschließlich vegetarischer Kost sich begnügt. Es hieße gegen Sinn und Geist der Verordnung verstoßen, wäre unverantwortlich und verwerflich, wenn jemand dazu schreiten würde, sich mit Fleischvorräten zum Verbrauch an den verbotenen Tagen zu versehen. Dem Publikum ist ferner dringend ans Herz zu legen, Montags Donnerstags und Samstags sich freiwillig den Vorschriften für die Wirte (s. Ziff. 2) zu unterwerfen, also Samstags kein Schweinefleisch zu verbrauchen und Montags und Donnerstags keine Speisen anzufertigen und zu genießen, die mit Fett oder Speck gebraten oder geschmort sind.

In unserem Bundesstaat Oesterreich gelten seit Monate die gleichen Bestimmungen; sie haben sich bestens bewährt. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Weiskirchner, hat erst vor kurzem erklärt: „Daß die Bevölkerung statt der Fleischnahrung vegetarische Nahrung zu sich nimmt, schadet ihr gewiß nicht, denn gesünder sind die Wiener geworden.“ Und tatsächlich war die Sterblichkeitsziffer in Wien noch nie so nieder wie gegenwärtig.

Die Kartoffelhöchstpreise.

Wie sich aus verschiedenen Anzeichen ergibt, bestehen im Publikum vielfach irrige Auffassungen über die neue Verordnung betreffs Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Produzentenhöchstpreise gelten für alle Sorten von Kartoffeln, also auch für Saat-, Salat-, Eierkartoffeln und dergleichen. Sie gelten auch nicht nur für die bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverbände zu reservierenden Vorräte (10%), sondern für die gesamte Kartoffelernte. Sogenannte Reports, Verwahrungsgebühren usw., gibt es nach der neuen Verordnung nicht. Es ist also ratsam, die Kartoffeln so rasch als möglich an den Markt zu bringen, da ein längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile für den Landwirt bringt. (Amtlich.)

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 291 und 292.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
 Keppler, Gotthilf, Teinach, l. verw. — Röh m, Johannes, Sulz O. Nagold, l. verw.
Erz.-Infanterie-Regiment Nr. 52.
 Reichert, Wilhelm, Wildberg O. Nagold, l. verw.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
 Gindler, Friedrich, Uffz., Gchingen, gef.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 126.
 Gesselschwerdt, Johannes, Michelberg, schw. verw.
4. Landwehr-Pionier-Kompagnie.
 Kusterer, Johann, Monatam, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
 Lorch, Rudolf, Calw, bish. schw. verw., in Gefang.

Maul- und Klauenseuche.

ECB. Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 31. Oktober im Neckarkreis in 170 Gehöften (11 Oberämtern), im Schwarzwaldkreis in 552 Gehöften (14 Oberämtern), im Jagstkreis in 51 Gehöften (8 Oberämtern), im Donaukreis in 162 Gehöften (12 Oberämtern). Die Schweineseuche und Schweinepest war in insgesamt 14 Gehöften, die sich auf 9 Oberämter verteilen, ausgebrochen.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe sind in der Woche vom 23. bis 30. Oktober um 275,5 auf 9008 Millionen Mark gleich 74,4% der Gesamtzeichnung gestiegen. Zur gleichen Zeit haben sich die von den Darlehensstellen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Gelder um 24,4 auf 590,2 Millionen Mark erhöht.

ECB. Stuttgart, 2. Nov. Der Spar- und Konsumverein, die Vereinigten Gewerkschaften und der Sozialdemokratische Verein Stuttgart veranstalten am nächsten Sonntag nachmittag im Zirkusgebäude am Marienplatz eine gemeinsame Versammlung gegen den Lebensmittelwucher. Sprechen werden lt. „Schwäb. Tagwacht“ Land- und Reichstagsabgeordneter M. Keil und Frau L. Schradin.

ECB. Stuttgart, 2. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den Domänenpächter Ischering in Kleinhohenheim zu 1000 Mark Geldstrafe. Er hatte sich gegen das Höchstpreisgesetz dadurch verfehlt, daß er für das Liter Milch 28 Pfennig verlangte, während für Stuttgart ein Höchstpreis von 24. bzw. 25 Pf. festgesetzt ist.

ECB. Stuttgart, 2. Nov. Auf dem Kartoffelmarkt betrug die Zufuhr 360 Zentner. Preis 4,40 bis 4,60 Mark der Zentner. — Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1400 Zentner zugeführt. Preis 4,30—4,60 Mark der Zentner.

Für die Schriftl. verantwortl. Ditto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bad Liebenzell, 2. November 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



Wilhelm Diefenbach,
Kriegsfreiwilliger,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die ehrenvolle Teilnahme des verehrlichen Kriegervereins am Trauergottesdienst sagen herzlichsten Dank

Familie Diefenbach.



Trotz wiederholtem Preisausschlag, den sämtliche Nähmaschinenfabriken haben eintreten lassen, bin ich infolge vorjährigem arößerem Abschluß in der Lage, bis Ende Februar 1916 die von mir seither geführten Fabrikate;

Pfaff-, Griguer- Phoenix-Nähmaschinen

nebst Zugabe noch zu altem Preis zu liefern.

Gründliches Einternen. Bequeme Teilzahlung.

Hochachtungsvoll **Friedr. Herzog.**

Der Gustav-Udolf-Frauen-Verein

nimmt am Freitag, 5. Novbr., nachm. 2 Uhr im Vereinshaus, seine monatlichen

Zusammenkünfte

wieder auf. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Delan Zeller.

Mehr Butter

erzielt man bei Verwendung des bewährten

Diabolo.



Ueber 200,000 Stück schon verkauft.
 Roth's Molkerei-Maschinenfabrik, Stuttgart.

Oberreichenbach.

Schindelholz

Friedrich Holz, Bäder.

Harmonium.

Ein gebrauchtes Harmonium mit schönem Ton ist billig zu verkaufen.

Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Aigenberg.

Sunge sehr gute



Fahrkuh,

mit oder ohne Kalb, verkauft billig

Joh. Rothacker.

Frishgebr. Kaffee

in verschieden. Preislagen, empfiehlt

Fr. Lamparter.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suche ein pünktliches, solides Mädchen, welches auch im Kochen und Nähen etwas bewandert ist. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein zuverlässiges, ehrliches und fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat, kann sofort eintreten im

Kurhaus Waier, Bad Liebenzell.

Lüchtige

Blagarbeiter,

können eintreten im

Sägewerk Hirtau.

Lüchtiger zuverlässiger

Fuhrknecht,

für Langholzfuhrwerk, per sofort oder später gesucht von

Heinrich Common, Sägewerk, Brözingen.

Sattler- u. Tapezier-Lehrling

wird gesucht.

Näheres ist in der Buchhandlung Olpp zu erfahren.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haar ausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Peyard-Emulsion“**, Flasche M. 1,50. Probeflasche 60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Schreibgewandter, junger

Mann,

mit Handelschulbildung, sucht Beschäftigung auf einem Kontor. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kochäpfel,

3 Pfund 35 Pf.,

Tafeläpfel,

3 Pfund 40 Pf.,

Goldperminen,

Pfund 18 Pf.,

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Ein wichtiges Bindeglied

mit der Heimat bildet für unsere Feldgrauen das „Calwer Tagblatt“, darum sendet das Blatt ins Feld.



Schreibwaren

für jeden Bedarf bei **Emil Georgii.**

Breitenberg.

Eine ältere trächlige **Fahr-Ruh**

hat zu verkaufen Philipp Stoll, Schuhmacher.

Agenbach.

2 Stiere 1/2 und 1/4 Jahr alt, verkauft Joh. Gg. Wurster, Schreinermeister.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz.

Heute eingetroffen:

frische

Schellfische,

gewässerte

Stockfische,

geräucherte

Vollheringe,

Riesen-

Büchlinge,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Altburg.

Nächsten Samstag nachm., von 1 Uhr ab, verkauft reine

Milch-

Schweine

Martin Weil.

Weisderstadt.

Ein erstklassiges **Mutter-Schwein** 12 Wochen trächlig, hat zu verkaufen Siegle.

Ottebroun.

Nächsten Samstag nachmittag von 1 Uhr, ab verkauft eine **Milch-Schweine**

Gottlieb Red.